

## Monatsbericht März 2019

Genauso wie in meiner Heimatstadt Mainz wird Fastnacht (hier Karneval) in Südamerika groß gefeiert. Neben dem Karneval in Rio de Janeiro ist der in Oruro auch verhältnismäßig groß. Hier tanzen verschiedene Tanzgruppen aus Bolivien traditionelle Tänze bis in den frühen Morgen. Leider konnte ich mich nicht aufraffen die Reise nach Oruro zu wagen, da es keine besonders hübsche Stadt ist und mir auch das kalte Klima wenig zusagte.

Dafür besuchte ich den sogenannten „corso de los corsos“ eine ähnliche, aber weitaus kleinere Veranstaltung in Cochabamba. An diesem Tag war es sehr heiß und der Karnevalbrauch die anderen nass zu machen erwies sich als sehr erfrischend, obwohl man als Europäer immer eine extra Portion abbekam. Die Tänze waren sehr schön und die Kostüme noch umwerfender, bei manchen fragte ich mich wie man darin über einen so langen Zeitraum tanzen kann. Ein weiteres Highlight war eine befreundete Freiwillige einen traditionellen Tanz namens „Tinku“ tanzen zu sehen.



Weiterhin hatte ich mein erstes Basketballspiel in meinem Leben und das ausgerechnet vor einem Publikum von geschätzt 200 Leuten gegen eine Schulmannschaft bei ihrem Schulfest. Nichts desto trotz startete ich mit viel Energie und konnte den Ball auch zweimal im Netz versenken. Nach zwei Vierteln verlor meine Mannschaft mit einem Korb.



Zudem musste das Brotprojekt im März auf Eis gelegt werden, da wir erstmals eine Gewinnkalkulation durchgeführt haben und wir, wenn 200 Brötchen am Tag verkauft werden, einen Boliviano (12ct) Gewinn machen. Nun suchten wir nach Möglichkeiten diesen verschwindend geringen Gewinn zu maximieren, kamen bisher aber noch auf keine gute Lösung. Das Brot verkauft sich nämlich nur für einen bestimmten Preis, welcher

von den lokalen Tiendas (Läden) und größeren Bäckereien festgelegt wird. Diesen können wir als Kleinbäckerei unmöglich unterbieten und somit sind wir an den Preis gebunden, der eine Gewinnerhöhung verhindert. Ich finde dies persönlich ziemlich schade, da eine funktionierende Bäckerei ein Schritt in die Richtung finanzielle Unabhängigkeit ist.

Der Projektalltag hat sich stark verändert seit dem der Großteil der Jungs die Schule besucht. Nun übernehme ich oft die Hausaufgabenbetreuung der Jungs, die sich als ziemlich unterhaltsam herausstellte, da die Jungs teilweise sogar relativ motiviert dabei sind. Eine Sache, die mir hierbei aufgefallen ist, dass der Englischunterricht sehr schlecht ist. Als Hausaufgaben bekommen die Jungs spanische Sätze, die sie ohne jegliche Vorkenntnisse ins englische übersetzen sollen. Das der Lerneffekt hier komplett ausbleibt muss ich glaube ich nicht weiter erklären. Das Thema Schule hat leider auch eine andere Seite. Viele der Jugendlichen bleiben sitzen wegen mangelnder Motivation oder Lernlücken aus Jahren, in denen sie die Schule aus verschiedenen Gründen nicht besuchen konnten. Das finde ich besonders schade, da eine gute, grundlegende Schulbildung viele Türen öffnen kann und die Chance auf einen Studienplatz ermöglicht.



Ein weiterer Aufgabenbereich ist der Garten geworden, der nun ein wenig besser gepflegt werden soll. Die erste Aufgabe bestand darin den, in der Regenzeit verwucherten, Rasen zu kürzen. Da kein Rasenmäher zur Verfügung stand wurde das Gras von mir und zwei weiteren Jungs mit Hacken und Schaufeln „geschnitten“. Nach getaner Arbeit war ich sehr erschöpft und bemerkte wieder einmal was für ein Luxus man unbewusst in Deutschland genossen hat.

Abschließend kann ich nur sagen, dass es mir immer schwerer fällt meine Monatsberichte mit sinnvollen und interessanten Inhalten zu füllen. Der Grund hierfür ist denkbar einfach: man erlebt nicht mehr soviel neues. War vor neun Monaten noch das kleinste Detail wie der Duft nach frischen Mangos für mich neu und interessant finde ich gegenwärtig wenig Sachen, die für mich unbekannt sind. Das liegt schlicht und ergreifend an der langen Zeit, die ich mich schon in Bolivien befinde. Man könnte sagen, dass Bolivien heimisch geworden ist.